

Foto: SBCZ / atelier zürich

**KONKRET
BROWNBAG-
LUNCH
«Neuauflage»**

**Donnerstag
28. Oktober
12:15 Uhr**

Linoleum Print
Forbo-Giubiasco SA

Marcel Gmür, Leiter Vertrieb
Schweiz, Forbo Giubiasco SA

Ueli Fritz, Professor em., Architektur
Ausstattung und Möbel, HKB

Pascale Müller, Innenarchitektin,
atelier zürich gmbh

Claudia Silberschmidt, Creative
Director, atelier zürich gmbh

Live-Stream ohne Anmeldung

Teilnahme vor Ort

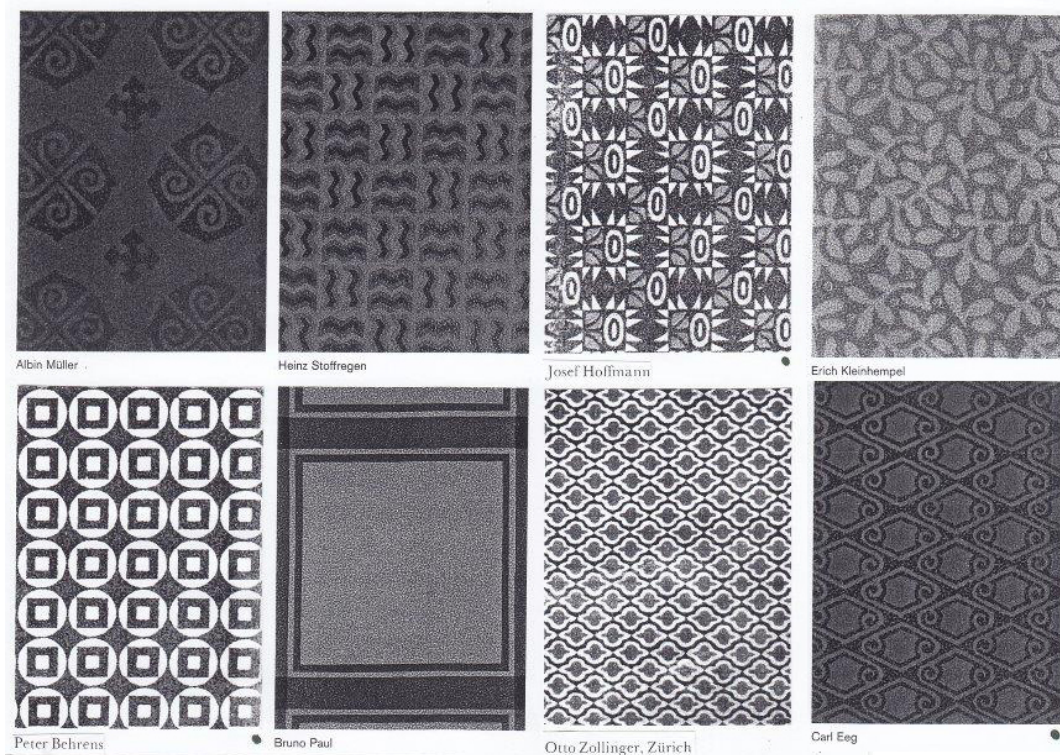
Eintritt frei, Covid-Zertifikatspflicht
Anmeldung bis 19. Oktober

Anmeldung

Dank der Zertifikatspflicht ist Mittagessen während der Veranstaltung wieder möglich. Die Brownbag-Lunches sind gratis und stehen zur Selbstbedienung bereit.

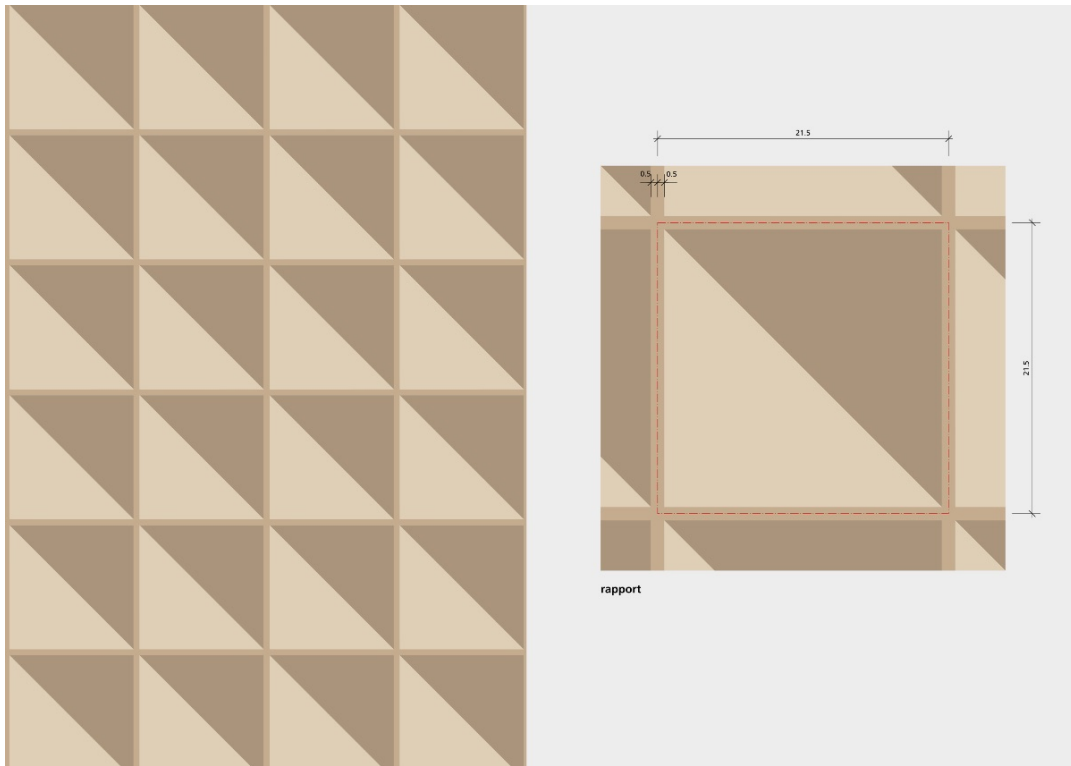
Zu Beginn des letzten Jahrhunderts war der Einsatz von bedrucktem Linoleum weit verbreitet. Bekannte Architekten und Gestalter wie Peter Behrens, Albin Müller oder Bruno Paul entwarfen für Linoleumhersteller eigene Muster. Der gelernte Restaurator, Prof. Ueli Fritz, spricht am Anlass über die historische Entwicklung von bedrucktem Linoleum und seinen Vorläufern. Seine Sammlung alter Originalbeläge wird am Anlass exklusiv zu sehen sein.

Die Firma Forbo lässt die Tradition von bedrucktem Linoleum mit neuer, digitaler Drucktechnologie wieder aufleben. Marcel Gmür erläutert am Anlass die technischen Möglichkeiten dieses neuen Angebotes.



Linoleummuster bekannter Designer und Architekten der Moderne

Das international tätige Innenarchitekturbüro atelier zürich unter der Leitung von Claudia Silberschmidt hat für ein Hotelprojekt ein neues Muster entwickelt und drucken lassen, welches in der Baumuster-Centrale grossflächig ausgelegt ist. Pascale Müller von atelier zürich hat weitere Muster entwickelt, welche das traditionelle Verfahren in eine zeitgenössische Ästhetik überführen. Am Anlass werden sie über die Entwicklung der neuen Muster und den gesammelten Erfahrungen mit der wiederentdeckten Technik sprechen.



Muster von atelier zürich

Gestaltung des Linoleums

Erheblich beigetragen zum langfristigen Erfolg des Linoleums hatte die Entscheidung um die Jahrhundertwende, das Design der Bodenbeläge weiterzuentwickeln. Hatte man bislang einfarbige, meist rostbraune oder gelblich-braune Linoleumböden gefertigt, so experimentierten die grossen Fabriken seit den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts mit neuen Farben und Formen. So wurde auch der Inlaid-Linoleum entwickelt, eine Linoleum-Sorte mit einem gleichmässig durch die gesamte Dicke des Belags gehenden mehrfarbigen Muster. Bedeutende Architekt:innen, Designer:innen und Künstler:innen verhalfen dem Inlaid-Linoleum zu anspruchsvollen, oft an den Jugendstil angelehnten Dessins. Zu ihnen gehörten unter anderem Josef Hoffmann, Albin Müller, Bruno Paul, Richard Riemerschmid, Henry van de Velde und Peter Behrens.



Herstellung eines Inlaidlinoleum, Linoleum AG Giubiasco, Anfang des 20. Jahrhunderts

Vom Inlaid-Linoleum zum Digitalprint

Die Herstellung des Inlaid-Linoleums, bei welchem das Dessin und die Farben durchgehend sind, erfolgte nicht durch Walzen, sondern mit mächtigen Pressen und Formen oder Schablonen. Die Schablonen für die Muster wurden aus Zinkblech geformt und gefräst und mit Feilen auf das Genaueste ausgebeSSERT. Danach wurde die Linoleummasse durch die Schablonen auf die gespannte Jute fallen gelassen. Für jede Farbe wurde eine eigene Schablone benutzt. Die zum Dessin zusammengefügtten Farben wurden dann unter mächtigen hydraulischen Druck gesetzt und gepresst. Inlaid-Linoleum war vor allem zu Beginn des 20. Jahrhunderts verbreitet und wird heute nicht mehr hergestellt.

Um spezifische Linoleum-Dessins wieder umsetzen zu können, setzt forbo seit Kurzem auf Digitaldruck. Bedruckt wird auf sogenannte «slabs» in der Grösse 200x130 cm, die dann im Werk auf 100x25 cm Planken zugeschnitten werden. Die Basisfarbe ist das Linoleum ohne Farbpigmente, heisst ein Hellbeiger Ton. Der bedruckte Linoleum besitzt für die Dimensionsstabilität einen Polyesterträger und nicht den Juterücken wie andere Linoleum-Produkte.

Ueli Fritz

Ueli Fritz entstammt einer Maler-Dynastie, welche bis zu seinem Urgrossvater zurückreicht. So erlernte er das Handwerk und studierte danach bei Ulrich Schissel Restaurierung. Als Restaurator übernahm er die Firma seines Vaters und spezialisierte sich auf die Bauforschung. Neben vielen Aufträgen im Bundeshaus Bern war er auch in Zürich aktiv (ETH: Aula, Direktion, GTA Sammlung / Semper Sternwarte / Villa Bleuler / Villa Patumbah / Bodmerhaus) Von 1999 bis 2021 hatte er die Professur für Architektur, Ausstattung und Möbel an der Hochschule der Künste in Bern, Vertiefung Konservierung & Restaurierung inne und war am MAS Denkmalpflege Burgdorf Dozent für Bauforschung.

Claudia Silberschmidt und Pascale Müller, atelier zürich

Die Innenarchitektin Claudia Silberschmidt gründete 1999 ihr Planungsbüro atelier zürich. Neben unzähligen privaten Objekten in der Schweiz und im Ausland stammen auch die Zürcher Institutionen Razzia, das Hotel Helvetia, die Traminsel Bellevue oder der Sternen Grill aus ihrer Feder. Ein eklektisch-opulenter Stil ist Erkennungsmerkmal vieler Arbeiten des atelier zürich.



Restaurant Razzia Zürich, 2014, atelier zürich

forbo

Die Ursprünge der Schweizer Firma gehen auf das Jahr 1905 und die Firma Linoleum AG Giubiasco zurück. Drei wesentliche Gründe gaben damals den Ausschlag für den Standort Giubiasco: Die 1882 eröffnete Gotthardlinie, die Verfügbarkeit von Wasserkraft und kostengünstige Arbeitskräfte. Die «Fabrice del Linoleum» wurde später in den Markennamen «Linoleum Giubiasco» umgewandelt. 1928 beteiligte sich die Firma als Partner an der Gründung des CLU-Konzerns (Continental Linoleum Union) zusammen mit weiteren Linoleumherstellern aus Deutschland (DLW Deutsche Linoleum-Werke A.G., Berlin), Schweden (Linoleum Aktiebolaget Forshaga) und im Folgejahr die Nederlandsche Linoleumfabriek. Später kamen Firmen aus Österreich, Frankreich und Lettland dazu. Linoleum wurde in Giubiasco bis Ende der Sechzigerjahre hergestellt. Heute ist die Forbo Flooring Systems ein globales Unternehmen mit 16 Produktionsstätten in 7 Ländern, Vertriebsgesellschaften in 26 Ländern und Verkaufsstellen in Europa, Nord-, Mittel- und Südamerika sowie Asien/Pazifik.



FLOORING SYSTEMS

Demnächst



KONKRET BROWNBAG- LUNCH «erneut modern» **21. Okt. 12:15 Uhr**

Ortstockhaus Braunwald, Eternit AG

Referierende:

René Hochuli, Althammer Hochuli
Architekten ETH SIA BSA

Michael Hanak, Kunst- und
Architekturhistoriker

Live-Stream ohne Anmeldung

Teilnahme vor Ort

Eintritt frei, Covid-Zertifikatspflicht
Anmeldung bis 19. Oktober

Anmeldung

Das Ortstockhaus in Braunwald gilt als einer der wichtigsten Zeugen der Moderne im Kanton Glarus und als Pionierbau des «Neuen Bauens» in den Alpen. Allerdings verlor das 1930 vom Architekten Hans Leuzinger entworfene Gebäude nach 85 Jahren Betrieb viele der ursprünglichen Qualitäten: Die dunkelgrau eingefärbten Eternitplatten waren verblasst, der leuchtend rote Anstrich des Dachgebälks liess sich nur noch erahnen und diverse An- und Umbauten hatten die ursprünglich klare Gebäudeform verunklärt. So wurde das Haus 2016 von den Architekturbüros Althammer Hochuli und

Steiger Architekten umfassend und denkmalgerecht saniert. René Hochuli berichtet am Anlass über die vertiefte Studie der Archivgrundlagen, welche eine Wiederherstellung der räumlichen und konstruktiven Qualitäten des Ursprungsbaus in Abstimmung mit einem zeitgemässen Ausbaustandart ermöglichte.

Michael Hanak hat ein Buch über das Ortstockhaus verfasst. Er erläutert die architekturhistorische Bedeutung des Baus, der ein programmatischer Vertreter für die regionale Erneuerung der Architektur durch die aufstrebende Moderne der Zwanziger- und Dreissigerjahre des vergangenen Jahrhunderts ist.



Kontakt

Schweizer Baumuster-Centrale Zürich
Weberstrasse 4
8004 Zürich

+41 44 215 67 67
info@baumuster.ch
baumuster.ch

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag
von 9:00 bis 17:30 Uhr

Ohne Voranmeldung
Eintritt frei

Mitglied des Netzwerks Material-Archiv

[zu den Email-Einstellungen](#) oder vom Newsletter [abmelden](#).

[Online-Version anzeigen](#)